

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



#36
03.02.
11.00

KAMMERORCHESTER BASEL: MOZART & SALIERI

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Intendant
Rolando
Villazón

WOCHE24

Miele

Die Faszination Miele
lässt sich nicht einfach
so beschreiben.

Aber umso
deutlicher spüren.



Erleben Sie die Faszination.
Miele Experience Center

Entdecken. Erleben. Genießen.

Wir präsentieren Ihnen die gesamte Produktpalette von Miele und bieten perfekte Betreuung: von der Inspiration bis zur Beratung, von der Information bis zum Kochevent.

5071 Wals, Mielestraße 10
Mo–Fr 9.00–18.00 Uhr,
Sa 9.00–13.00 Uhr

miele.at

Miele. Immer Besser.



JAGD · TRADITION · KLASSIK
DSCHULNIGG

Griesgasse 8 · 5020 Salzburg · Tel. +43 662/84 23 76-0 · jagd-dschulnigg@utanet.at · www.jagd-dschulnigg.at

Musik für
eine bessere
Zukunft.

HILTI The
Found
ation.

HILTIFOUNDATION.ORG



susanne spatt
SALZBURG

HANDCRAFTED IN AUSTRIA



Salzburg: Universitätsplatz 9 | Wien: Plankengasse 7 | Bad Aussee: Meranplatz 158

www.susanne-spatt.com



Mit freundlicher Unterstützung von creativecommons.org, [alamy.com](https://www.alamy.com/),
Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf [oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)



Ö1 CLUB



TRANSPARENT - GESUND - KOMPROMISSLOS



**... IM KONZERT NUR DAS BESTE
FÜR IHRE OHREN,
IM GLAS DAS BESTE FÜR
IHREN HUND.**

Unser Hundefutter wird frisch
in unserer einzigartigen Manufaktur auf der
Schwäbischen Alb hergestellt.

Wir bieten Ihnen ein natürliches,
hochwertiges und gesundes Hundefutter, das Ihre
Fellnase rundum optimal
mit allen wichtigen Kohlenhydraten,
Vitaminen und Mineralstoffen versorgt.



FOR DOGS ONLY? GMBH & CO. KG
CHRISTIAN-NECKER-STR. 23 | 89597 MUNDERKINGEN
+49 7393 - 919 3225 | INFO@FORDOGSONLY.DE | WWW.FORDOGSONLY.DE



SALZBURGER FESTSPIELE 19. JULI – 31. AUGUST 2024

www.salzburgfestival.at



Audi

SIEMENS

K
KÜHNE-STIFTUNG

DBWT

ROLEX

Herausragende NEUHEITEN

von Sony Classical



Sol Gabetta & Bertrand Chamayou Mendelssohn

Die beiden langjährigen musikalischen Partner haben für ihr Doppel-Album nicht nur sämtliche Werke Mendelssohns für Cello und Klavier mit besonderen Instrumenten aufgenommen. Vier herausragende Komponisten unserer Zeit haben außerdem für dieses Projekt ihr persönliches „Lied ohne Worte“ für Cello und Klavier geschrieben: Heinz Holliger, Wolfgang Rihm, Jörg Widmann und Francisco Coll.



solgabetta.com



wienerphilharmoniker.at

Wiener Philharmoniker & Christian Thielemann Neujahrskonzert 2024

Eine Traumkombination für das Neujahrskonzert 2024: Die Wiener Philharmoniker unter Christian Thielemann eröffnen das Jahr mit einem beschwingten Reigen voller musikalischer Juwelen. Erstmals mit Musik von Anton Bruckner.

Erhältlich auf 2 CDs und digital sowie auf Blu-ray, DVD & 3 LP-Vinyl.

Jonas Kaufmann The Sound of Movies

Das hochgelobte Bestseller-Album mit legendären Songs aus Filmklassikern. Mit *Singin' in the Rain*, *Maria*, *Strangers in the Night*, *What a Wonderful World* u.v.a.

Erhältlich als CD in limitierter Edition mit umfangreichem Booklet, digital und als Doppel-Vinyl.

„Ein hoch-künstlerisch gestaltetes Album...“ Opernglas



jonaskaufmann.com

SONYCLASSICAL.DE



SONY MUSIC





ROLANDO VILLAZÓN

He sings enchantingly. A man of great artistic versatility who also directs, writes and presents music programmes, he is the quintessential romantic tenor, known especially for his interpretations of the bel canto and Mozart repertoires. Born in Mexico, he rewards his devoted audiences worldwide with a sense of the joy he finds in music. **Delivering stellar performances on opera's greatest stages.**

#Perpetual



PERPETUAL 1908


ROLEX



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozartwoche 2024

KAMMERORCHESTER BASEL: MOZART & SALIERI

KONZERT

Kammerorchester Basel
Giovanni Antonini Dirigent
Sabine Meyer Bassettklarinetten

#36

SA, 03.02.

11.00 — Stiftung Mozarteum, Großer Saal

ORF-SENDUNG

SA, 24.02.24, 15.05 Uhr, Ö1



ROLEX

Official Timepiece
Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2024

Intendant: Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum
dankt den Subventionsgebern

**LAND SALZBURG
STADT SALZBURG
SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS**

sowie allen **Förderern, Mitgliedern** und **Spendern**
für die finanzielle Unterstützung.



Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der
Internationalen Stiftung Mozarteum E. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2024



Mercedes-Benz

MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / BR-Klassik / Unitel

PROGRAMM

ANTONIO SALIERI (1750 – 1825)

Ouvertüre „Tempesta di mare“ aus *Cesare in Farmacusa*

Komponiert 1800

MOZART (1756 – 1791)

Klarinettenkonzert A-Dur KV 622

Komponiert: Wien, um den 7. Oktober 1791

1. Allegro
2. Adagio
3. Rondo. Allegro

Pause

ANTONIO SALIERI

Ouvertüre aus *La grotta di Trofonio*

Komponiert 1785

MOZART

Serenade D-Dur KV 320 „Posthorn“

Datiert: Salzburg, 3. August 1779

1. Adagio maestoso – Allegro con spirito
2. Menuetto. Allegretto – Trio
3. Concertante. Andante grazioso
4. Rondeau. Allegro ma non troppo
5. Andantino
6. Menuetto – Trio I – Trio II
7. Finale. Presto

Posthorn-Solo: **Simon Lilly**

DIE WERKE



WEGEN DER IM ZWEITEN TRIO VORKOMMENDEN POSTHORN-SIGNALE – ALS ANSPIELUNG AUF DEN ABSCHIED DER STUDENTEN GEDACHT – ERHIELT DIE SERENADE IN D KV 320 SPÄTER DEN BEINAMEN „POSTHORN-SERENADE“. DAS FÜR STÄDTE GELTENDE VERBOT VON POSTHORN-SIGNALLEN „KEIN BOST DERFF IN DER STADT NIEMAHLENS BLASEN, SIE MÖGEN HERNACH MIST ODER ADEL FÜHREN“ KÜMMERTE MOZART DABEI NICHT.

Aus dem Einführungstext

ANTONIO SALIERI

Ouvertüre „Tempesta di mare“ aus *Cesare in Farmacusa*

Die heroisch-komische Oper *Cesare in Farmacusa* wurde am 2. Juni 1800 im Wiener Kärntnerthortheater zum ersten Mal aufgeführt. Die Handlung geht auf eine bei Plutarch überlieferte Episode aus der Jugend Julius Caesars zurück. Demnach sei dieser auf der Reise nach Rhodos von Piraten entführt und 38 Tage lang auf der Insel Farmacusa festgehalten worden. Während dieser Zeit habe er den Piraten prophezeit, er werde sie nach seiner Befreiung töten. Außerdem verhöhnte er sie ständig, trieb mit ihnen Scherze, sodass man glauben konnte, dass sie eher seine Leibwache als er ihr Gefangener war. Nach Zahlung des Lösegelds – er hatte es freiwillig verdoppelt – habe Caesar eine Flotte mobilisiert, sei zur Insel zurückgekehrt und fast aller Piraten habhaft geworden. Da es sich um eine reine Männergeschichte handelte, erfand der Librettist Carlo Prospero

Defranceschi diverse Frauengestalten, darunter eine veritable Piratenbraut und eine Sklavin, um die üblichen amourösen Intrigen spinnen zu können. Die Ouvertüre, die Salieri in der Partitur mit „Tempesta di mare“ überschrieben hat, illustriert die stürmische See, in die die Piraten mit ihren Gefangenen geraten sind. Salieri beschreibt sie zu Beginn der autographen Partitur als „gut und charakteristisch“. Er verschwieg allerdings, dass es sich um eine Übernahme aus einer älteren Oper handelte – und zwar aus *L'Europa riconosciuta*, mit der 1778 das neue Mailänder Teatro alla Scala eröffnet wurde. Für Wien ergänzte er lediglich Klarinetten. Auch *Cesare in Farmacusa* erzielte einen großen Erfolg, sie erlebte in der Spielzeit 1800/01 nicht weniger als 20 Aufführungen und bis 1808 mindestens zehn verschiedene Inszenierungen außerhalb Wiens, u. a. in Berlin und Leipzig. Einzelne Stücke lebten noch länger auf der Konzertbühne weiter.

Ouvertüre aus *La grotta di Trofonio*

La grotta di Trofonio von Antonio Salieri erlebte am 12. Oktober 1785 ihre Erstaufführung im Wiener Burgtheater. Es war Salieris 23. Oper, bis 1804 sollten noch 18 weitere folgen. Unter diesen zahlreichen Bühnenwerken war die zweiaktige Opera comica *La grotta di Trofonio* mit Abstand sein größter Erfolg. Sie wurde noch im selben Jahr in Prag gegeben, ein Jahr später auch in Braunschweig, Dresden, Frankfurt, Mannheim und Pressburg. Es folgte ein regelrechter Siegeszug durch Europa, denn bis 1796 ist die Oper auf den Spielplänen in Kopenhagen, Paris, Barcelona, Lissabon, London oder Riga zu finden. Von der Resonanz dieser Oper zeugt auch das Sinngedicht „Auf das Singspiel: Die Höhle des Trophonius. / An den Komponisten desselben, Hrn. Salieri.“ von August Veit von Schittlersberg, das 1788 in der Leipziger Zeitschrift *Deutsches Museum* erschien: „Dein Singspiel wirkt zum Theil, was jene Höhle: Wer traurig kömmt, verläßt's mit froher Seele“. Der Oper war das Drama giocoso *Il ricco d'un giorno* (6. Dezember 1784) auf ein Libretto von Lorenzo Da Ponte vorausgegangen. Dessen veritabler Misserfolg hatte Salieri veranlasst, Ausschau nach einem anderen Textdichter zu halten. Er fand ihn in Giovanni Battista Casti (1724 – 1803), einem Abate, der als „homme des lettres“ durch Europa reiste und sich seit 1783 wieder in Wien

aufhielt. Casti hatte sich mit dem *Poema tartaro* einen Namen als Satiriker des höfischen Lebens gemacht. Ein erfahrener Librettist war er nicht, schuf aber mit *Il re Teodoro in Venezia* (1784) für Giovanni Paisiello die Textvorlage für eine erfolgreiche komische Oper. *La grotta di Trofonio* ist sein zweites Opernlibretto. Im Mittelpunkt der Geschichte stehen zwei charakterlich sehr verschiedene Zwillingsschwestern (Ofelia und Dori) und deren Verlobte. Der als einfältig dargestellte Vater der Schwestern meint, die Charaktere der Verlobten Artemido und Plistene würden zur jeweils anderen Tochter besser passen. Die Verwandlung (und Rückverwandlung) ihrer Wesensarten geschieht mittels Zauberei in der Höhle des Trofonio. Die Geschichte in der Art eines Zaubermärchens basierend auf einem Sujet der antiken Mythologie inspirierte Salieri zu einer kontrast- und farbenreichen Komposition. Die zahlreichen Arien mit konzertanten Bläsersoli tragen zum Reiz der Oper bei. Schon die Ouvertüre lässt aufhorchen. Die langsamen Einleitungstakte in Moll, die Salieri nachträglich hinzugefügt hat, entführen den Hörer in die als unheimlich anmutende Höhlenwelt des Philosophen und Zauberers Trofonio. Das folgende, von Flötenklängen dominierte Allegro stimmt in die eher heitere Gesamtstimmung des Plots ein. Salieri charakterisierte den Stil der Oper selbst als „magico-buffo“. Zum Erfolg trug zweifelsohne auch das exzellente Sängersenemble bei. Für die Produktion standen Salieri die besten Sängerinnen und Sänger Wiens zu Verfügung: Celeste Coltellini, Stefano Mandini (Mozarts späterer Graf Almaviva) und Francesco Benucci (Mozarts erster Figaro) in der Rolle des Zauberers Trofonio. Besonderes Augenmerk des Publikums dürfte auf Nancy Storace als Ofelia (Mozarts erster Susanna) gelegen haben. Wegen ihres im Juni erlittenen Stimmverlusts musste die bereits für Juni 1785 geplante Aufführung der *Grotta* auf Oktober verschoben werden. Anlässlich der Genesung ihres Stars komponierten drei Musiker, darunter Salieri und Mozart, die kleine Kantate „Per la ricuperata salute di Ofelia“.

MOZART

Zu den Traditionen des Salzburger Musiklebens gehörten die sogenannten Finalmusiken. Studenten der Benediktineruniversität gaben bei den renommiertesten Komponisten der Stadt Serenaden in Auftrag, die zu Ehren des Erzbischofs und der Professoren am Ende des Studienjahrs aufgeführt wurden. Bereits Vater Leopold hat derartige Serenaden beige-steuert, der älteste Bericht dieser Freiluftmusiken stammt aus dem Jahr 1745. Der Usus bestand aber schon viel länger, wie der Hinweis, solch eine von nahezu einhundert Studenten aufgeführte Musik habe man „seit vielen Jahren in Salzburg nicht mehr gehört“, beweist. Die öffentlichen Finalmusiken erregten jedes Mal großes Aufsehen in der Stadt und wurden in zahlreichen Berichten festgehalten. So haben wir heute eine ziemlich genaue Vorstellung vom Ablauf dieser Ereignisse: Das Orchester zog vor dem Schloss Mirabell auf, der bischöflichen Sommerresidenz, wo man dem Erzbischof huldigte, marschierte dann weiter bis zur Universität auf der anderen Salzachseite. Ein oder zwei Märsche zum Auf- und Abtritt, die in der Regel extra komponiert wurden, waren daher fester Bestandteil dieser speziellen Aufführungen. Auch die Schwester Mozarts, Maria Anna, beschrieb in ihrem Tagebuch einen solchen Aufzug der Logiker vom 9. August 1775, zumal eine Finalmusik ihres Bruders, wahrscheinlich die Serenade in D KV 204, dargeboten wurde: „den 9^{ten} ist die final musik gewest, sie ist um halb 9 uhr von uns ausgegangen in das mirabell dort hat es gedauert bis 3/4 auf 10 uhr von da zum colegio dort bis nach 11 uhr gedauert“.

Serenade D-Dur KV 320 „Posthorn“

Ab 1769 komponierte Mozart regelmäßig solche Finalmusiken, die, wie auch jene der Kollegen, häufig in der Familienkorrespondenz erwähnt werden. 1779 hatten die Studenten erneut eine Musik bei Mozart bestellt. Wegen der im zweiten Trio vorkommenden Posthornsignale – als Anspielung auf den Abschied der Studenten gedacht – erhielt diese Serenade später den Beinamen *Posthorn-Serenade*. Das für Städte geltende Verbot von Posthornsignalen „kein Bost derff in der Stadt niemahlens blasen, sie mögen hernach

Mist oder Adel führen“ kümmerte Mozart dabei nicht. Wie ihre Schwesternwerke handelt es sich um eine große, mehrteilige Komposition mit vielen Sätzen. Das Orchester ist mit Oboen, Flöten (und Flautino), Fagotten, Hörnern (und Posthorn), Trompeten sowie Pauke üppig besetzt. In den Mittelsätzen mit konzertierenden Bläserpassagen konnte Mozart auf die Mitglieder der Hofmusik zählen, die sich an diesen Aufführungen beteiligten. In der Mitte der 1780er-Jahre kursierten beim Wiener Musikverleger Traeg Stimmen einer Sinfonie in D-Dur, die sich aus den Sätzen 1, 5 und 7 der Serenade KV 320 zusammensetzt. Da die Erstaufführung der Serenade stark anlassgebunden war, kann man davon ausgehen, dass Mozart selbst diese Sinfoniefassung autorisiert hat. Die konzertanten Mittelsätze 3 und 4 der Serenade hatte Mozart bereits in Salzburg zu einer Concertante in G für 2 Oboen, 2 Flöten, 2 Fagotte und Orchester umgearbeitet. Ein fast vollständiger Stimmensatz dazu hat sich von der Hand des Salzburger Hofkopisten Joseph Richard Estlinger erhalten, sodass eine Aufführung noch vor Mozarts Weggang von Salzburg, Ende 1780, sehr wahrscheinlich ist. Bei seiner Akademie im Burgtheater am 23. März 1783 nahm Mozart „die kleine Concertant=Symphonie von meiner letzten final Musique“ in sein Programm auf (Brief an seinen Vater Leopold Mozart vom 29. März 1783).

Klarinettenkonzert A-Dur KV 622

Am 25. August 1791 sitzt Wolfgang Amadé mit seiner Ehefrau Constanze wieder einmal in der Kutsche nach Prag – mit dabei sein Schüler Franz Xaver Süßmayr und wahrscheinlich auch sein Freund und Logenbruder Anton Stadler. Für den herausragenden Klarinettenisten hatte Mozart die Klarinetten- und Bassethorn-Solopartien in *La clemenza di Tito* KV 621 vorgesehen. Die Oper hatten die böhmischen Stände bei Mozart, nachdem Antonio Salieri aus Zeitgründen ablehnen musste, anlässlich der Krönung Leopolds II. zum böhmischen König in Auftrag gegeben. Für Anton Stadler, mit dem Mozart spätestens seit 1784 bekannt war, hatte dieser bereits das Klarinettenquintett in A-Dur KV 581 geschrieben. Weitere Kammermusiksätze mit Klarinette blieben Fragment. Diese Stücke waren alle für Bassettklarinetten konzipiert, ein von k.k. Instrumentenbauer Theodor

Lotz um 1788 gebautes und von Stadler gern gespieltes Instrument, das einen um eine große Terz nach unten erweiterten Umfang aufwies. Diese Erweiterung in die Tiefe verstärkte den warmen, ausdrucksstarken Klang, den Mozart seit seinem Aufenthalt 1777/78 in Mannheim so schätzte. „ach, wenn wir nur auch clarinetti hätten! – sie glauben nicht was eine sinfonie mit flauten, oboen und clarinetten einen herrlichen Effect macht“ schwärmte er einmal gegenüber seinem Vater (Brief vom 3. Dezember 1778).

Während Mozart das Klarinettenquintett mit einem präzisen Datum in sein Werkverzeichnis eintrug, ist der Entstehungszeitraum des Klarinettenkonzerts A-Dur KV 622 nur vage anzugeben. Aus dem Brief vom 7. und 8. Oktober 1791 an seine zur Kur in Baden weilende Frau schreibt er im scherzhaften Ton: „gleich nach Deiner Abseeglung Spielte ich mit Hr: von Mozart (der die Oper beim Schickaneder geschrieben hat) 2 Parthien Billard. – dann verkauffte ich um 14 ducaten meinen kleper. – dann liess ich mir durch Joseph den Primus rufen und schwarzen koffé hollen, wobey ich eine herrliche Pfeiffe toback schmauchte; dann Instrumentirte ich fast das ganze Rondó vom Stadtler. in dieser zwischenzeit kamm ein brief von Prag vom Stadler; – die Duscheckischen sind alle wohl.“ Das „konzert für die Clarinette. für Hr: Stadler den Ältern“ trug Mozart zwischen dem 28. September 1791 (Priestermarsch und Ouvertüre zu *Die Zauberflöte* KV 620) und dem 15. November 1791 (*Kleine Freimaurerkantate* KV 623) in sein Werkverzeichnis ein. Die Fertigstellung des Konzerts dürfte um den Zeitpunkt des Briefs vom 7./8. Oktober liegen. Der zitierte Brief legt nahe, dass Anton Stadler nach der Operaufführung in Prag geblieben ist. Es wird vermutet, dass Stadler das Klarinettenkonzert in seiner Prager Akademie am 16. Oktober 1791 erstmals gespielt hat, gleichwohl keine gesicherten Belege dazu vorliegen. Ab Jänner 1792 – Mozart war inzwischen überraschend in Wien verstorben – befand sich Stadler auf einer mehrjährigen Konzertreise. Im Gepäck hatte er außer dem Mozart-Konzert die Stücke für 3 Bassethörner KV 439b sowie die beiden Arien (Nr. 9 und 23) mit den für ihn komponierten Soli aus *La clemenza di Tito*. Stadler spielte das Konzert nachweislich am 5. März 1794 in Riga, zusammen mit einem Klarinettenkonzert von Franz Xaver Süßmayr.

Als Anton Stadler im August 1796 nach Wien zurückkehrte, befand sich das Mozart-Autograph nicht mehr in seinem Gepäck. Ob Stadler tatsächlich einen Koffer samt Inhalt in finanzieller Not verpfänden musste, bleibt unklar. Tatsache ist: Die originale Partitur eines der berührendsten und beliebtesten Werke Wolfgang Amadé Mozarts ist bis heute verschollen.

Anja Morgenstern

ANJA MORGENSTERN

Anja Morgenstern, geboren 1970 in Leipzig, seit Juli 2007 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der *Digitalen Mozart-Edition (DME)* der Internationalen Stiftung Mozarteum (Hauptarbeitsgebiet: Briefe und Dokumente). Studium der Fächer Musikwissenschaft, Italianistik und Journalistik an der Universität Leipzig und der Università degli Studi di Bergamo. Promotion 2003 an der Universität Leipzig mit einer Dissertation über die Oratorien von Johann Simon Mayr (1763–1845). 2001 bis 2007 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Felix Mendelssohn Bartholdy-Briefausgabe am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig. Autorin zahlreicher Programmhefte für Konzerte des MDR, des Akademischen Orchesters Leipzig e. V. sowie des Universitätsorchesters Salzburg, Noten-Herausgeberin von Vokalmusik von Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel Bach. Seit 2019 außerordentliches Mitglied der Akademie für Mozart-Forschung.

THE WORKS

ANTONIO SALIERI

Overture 'Tempesta di mare' to Cesare in Farmacusa

In the 18th century, Italian opera overtures often bore little relation to the dramas they were introducing. More typically they would be light creations whose festive feel seemed to revel more in the prospect of a night out at the theatre than a drama set to music. It was the great operatic reformer Christoph Willibald Gluck who began to change things in the 1760s, when he declared that overtures should “apprise the spectators of the nature of the action that is to be represented”. It is perhaps not surprising, then, that Salieri – who having befriended Gluck after his arrival in Vienna from Italy in 1766 found in him both a patron and a father figure – should have followed the same path. In his opera *Cesare in Farmacusa*, premiered with great success in Vienna in June 1800, he took the idea a step further. Rather than anticipate the drama’s mood and music, the overture accompanies a pantomime in which the formative events were played out on stage. The opera, described as a *dramma eroicomico*, presents an episode in the life of Julius Caesar in which he is captured by pirates, but then lords it over them while waiting for the ransom money to arrive. Salieri wrote detailed instructions for the scene in which the audience sees Roman ships milling in confusion during a tempest off the Aegean island of Pharmacusa, and then the pirates plucking up courage to haul the ship containing Caesar ashore as the storm wanes.

MOZART

Clarinet Concerto in A minor, K. 622

Mozart’s Clarinet Concerto, his last great instrumental composition, owes its existence to the clarinetist Anton Stadler, for whom it was written in the autumn of 1791. In part it owes its greatness to him as well. Stadler was not only one of the foremost clarinetists of his day, a man whose playing was noted for its softness and voice-

like quality, he was also a good friend of the composer, having already inspired him to create the superb Clarinet Quintet of 1789. The clarinet was a relatively new instrument at that time, and Stadler, always fond of the unearthly sound of its lower register, had developed a model which gave extra notes at the bottom end. In the event, this variant (now known as the basset clarinet) did not catch on, but it was at least around long enough for Mozart to compose his two masterpieces for it.

The score of the concerto was lost within a few years of Mozart's death, but in 1801 a version was published for 'ordinary' clarinet, with the solo part adapted to avoid the low notes of the original. This is the form in which the work was known and played for a century and a half, but in the past fifty years it has become increasingly common to perform it on a reconstruction of Stadler's basset clarinet, and to restore the 'missing' low notes. Today Sabine Meyer plays the reconstructed original version for basset clarinet.

Perhaps the most impressive thing about the Clarinet Concerto is its apparent simplicity. This is a work with no great surprises or alarms, only music of perfectly pleasing melodic charm and structural rightness. The first movement is unusually long and expansive, with the same relaxed but generous lyricism that characterises the two piano concertos Mozart had already composed in the same key. The finale is a suave and witty rondo with a memorable recurring theme. But it is the central slow movement that brings some of the loveliest music not only of this concerto but also of Mozart's entire output. The exquisite tune with which it begins and ends – presented delicately by the soloist at first, then warmly echoed by the orchestra – is essential Mozart, deeply moving yet at the same time noble and restrained.

ANTONIO SALIERI

Overture to La grotta di Trofonio

La grotta di Trofonio (Trofonio's Cave), first performed in Vienna in 1785, was described as being in *stilo magico-buffo*, and its mix of comic scenes for two loving couples with solemn incantations for the magician Trofonio is reflected in the overture, which, before going on its conventionally merry way opens with an anticipation of the music that later accompanies Trofonio's summoning of the spirits of hell. A slow minor-key introduction to a comic opera overture was rare at this time, but two years later Mozart would provide a memorable example for his own great *dramma giocoso*, *Don Giovanni*.

MOZART

Serenade in D major, K. 320, 'Posthorn'

Mozart's orchestral serenades were composed not so much for concert use, but to adorn the celebrations of Salzburg town life – a grand wedding perhaps, or more commonly the festivities surrounding the end of the university academic year – and would have been performed outdoors amid the balmy air of an Austrian summer evening. The so-called 'Posthorn' Serenade was composed for the end-of-year student celebrations in 1779. Its leisurely spread of movements may appear a rather casual assemblage, but in fact falls into three distinct types – movements 2 and 6 being dances, movements 1, 5 and 7 symphonic, and 3 and 4 concerto movements. That Mozart himself saw them this way is shown by the fact that he later disassembled this one-off serenade to give all three groups of movements independent existence.

The 'Posthorn', then, is not a dashed-off occasional piece. The three symphonic movements in particular are every bit the equal of the 'real' symphonies he was composing at this time, with the first movement mixing the vigour and excitement of an operatic over-

ture with the compositional resource of a symphonic allegro, and the minor-key Andantino supplying a movement of uniquely Mozartian depth and sadness. The two Menuetto movements provide more unbuttoned music, the first featuring a poky duet for solo flute and bassoon, and the second bringing a piccolo into the limelight, followed by the instrument which has given the Serenade its name, the posthorn. The fanfares of this rather basic trumpet – used by coachmen to signal their arrival and departure – were perhaps a reminder to the students that they would soon be on their way.

Lindsay Kemp

LINDSAY KEMP

Lindsay Kemp was born in Hampshire, England in 1961 and studied music at Cardiff University, undertaking postgraduate research into French music of the Classical period. In 1984 he joined the BBC, where he is now a Senior Producer in the Radio 3 Music Department, and where he has worked on a wide variety of programmes from *CD Review* to the eclectic *Late Junction*, and from live concert broadcasts to studio recordings with members of Radio 3's *New Generation Artists* scheme. As a writer he has been a regular reviewer for *Gramophone* for many years, has contributed to publications such as *The Guardian*, *BBC Music Magazine*, *Musical Times* and *Early Music*, and has written programme notes for the BBC Proms, the London Symphony Orchestra and the Wigmore Hall among others. Since 2002 he has been an Artistic Adviser to the York Early Music Festival, and from 2007 to 2017 he was Artistic Director of the Lufthansa Festival of Baroque Music and its successor the London Festival of Baroque Music. His newly founded festival, 'Baroque at the Edge', took place in London in January 2018.

BIOGRAPHIEN



GIOVANNI
ANTONINI

Seine vielbeachtete Arbeit als Dirigent und Solist auf der Block- und barocken Traversflöte führte den Mailänder Giovanni Antonini mit seinem Ensemble Il Giardino Armonico durch Europa, die USA, Kanada, Südamerika, Australien, Japan und Malaysia. Sein moderner Umgang mit klassischer und barocker Musik wird von renommierten Orchestern und Künstlern weltweit sehr geschätzt, was sich nicht nur im Konzertsaal und auf der Opernbühne, sondern auch in zahlreichen CD-Einspielungen bei bedeutenden Labels manifestiert. Antoninis Interesse gilt auch der Musik der Renaissance, die er anhand von Instrumentalmusik-Sammlungen des 16. und 17. Jahrhunderts studiert. Giovanni Antonini ist Künstlerischer Leiter des Wratislavia Cantans Festivals in Polen sowie des Projekts *Haydn2032*, das zur Verwirklichung der Vision ins Leben gerufen wurde, bis zum 300. Geburtstag Joseph Haydns sämtliche Sinfonien des Komponisten auf historischen Instrumenten in originalgetreuer Besetzung aufzunehmen und mit Il Giardino Armonico und dem Kammerorchester Basel, deren Erster Gastdirigent er ist, aufzuführen. Giovanni Antonini ist seit 2011 regelmäßiger Gast bei der Mozartwoche.

The highly acclaimed work of Milan's Giovanni Antonini as a conductor and soloist on the recorder and Baroque transverse flute has taken him and his ensemble Il Giardino Armonico throughout Europe, the USA, Canada, South America, Australia, Japan and Malaysia. His modern approach to Classical and Baroque music is valued by renowned orchestras and artists worldwide and can be heard not only at concert halls and opera houses, but also in numerous CD recordings for major labels. Antonini is also interested in Renaissance music and studies collections of sixteenth- and seventeenth-century instrumental music. He is artistic director of the Wratislavia Cantans Festival in Poland and of the *Haydn2032* project, which was launched with the vision of recording all of Joseph Haydn's symphonies on period instruments with historically informed instrumentation by the 300th anniversary of the composer's birth. The symphonies will all be performed with Il Giardino Armonico and the Basle Chamber Orchestra, of which Antonini is principal guest conductor. Giovanni Antonini has been a regular guest at the Mozart Week since 2011.



SABINE
MEYER

Sabine Meyer gehört weltweit zu den renommiertesten Solisten überhaupt. Ihr ist es zu verdanken, dass die Klarinette, als Soloinstrument oft unterschätzt, das Konzertpodium zurückerobert hat. Nach ihren Studien in Stuttgart und Hannover schlug sie zunächst eine Orchesterlaufbahn ein, welche sie schon bald zugunsten einer Solistenlaufbahn aufgab. Im Laufe ihrer über 30-jährigen Karriere feierte die Klarinettistin als Solistin bei mehr als 300 Orchestern weltweit Erfolge. Ihr vielfältiges Repertoire, das in zahlreichen prämierten Einspielungen dokumentiert ist, umfasst alle wichtigen Werke für Klarinette und reicht von der Vorklassik bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen. Ihre besondere Zuneigung gehört auch der Kammermusik. Die Ausnahme-Künstlerin setzt sich immer wieder für zeitgenössische Musik ein – so wurden ihr Werke von Jean Françaix, Edison Denissov, Harald Genzmer, Toshio Hosokawa, Manfred Trojahn, Aribert Reimann, Péter Eötvös und Márton Illés gewidmet. Sabine Meyer wurde mit zahlreichen Preisen geehrt, ist Trägerin des Bundesverdienstkreuzes, Mitglied der Freien Akademie der Künste Hamburg und bekam den Titel *Chevalier dans l'Ordre des Arts et*

des Lettres verliehen. Bei der Mozartwoche war die Klarinettistin zuletzt 2015 zu hören.

Sabine Meyer is one of the world's most renowned soloists. It is thanks to her that the clarinet, often underestimated as a solo instrument, has reclaimed the concert stage. After studying in Stuttgart and Hanover, she initially embarked on an orchestral career, but she soon abandoned this in favour of a career as a soloist. In the course of over 30 years, Meyer has enjoyed worldwide success as a soloist with more than 300 orchestras. Her diverse repertoire, documented in numerous awardwinning recordings, includes all the major works for clarinet and ranges from Classical to contemporary compositions. In addition, she has a particular affection for chamber music. A committed advocate for contemporary music, she has had works by Jean Françaix, Edison Denissov, Harald Genzmer, Toshio Hosokawa, Manfred Trojahn, Aribert Reimann, Péter Eötvös and Márton Illés dedicated to her. Sabine Meyer has won numerous awards, holds the Order of Merit of the Federal Republic of Germany, is a member of the Free Academy of the Arts, Hamburg and was honoured with the title *Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres*. Her most recent appearance at the Mozart Week was in 2015.

KAMMERORCHESTER BASEL

Das Kammerorchester Basel ist neben seinen Auftritten in Basel weltweit mit mehr als 60 Konzerten pro Saison auf Tourneen, bei internationalen Festivals und in den wichtigsten europäischen Konzertsälen stets gern gesehener Gast. 2019 als erstes Orchester mit einem Schweizer Musikpreis geehrt, zeichnet das Ensemble Exzellenz und Vielseitigkeit aus. Es taucht mit seinen Interpretationen tief in die jeweiligen thematischen und kompositorischen Welten ein, wie aktuell gemeinsam mit dem Ensemble Il Giardino Armonico in dem Langzeitprojekt *Haydn 2032*, der Einspielung und Aufführung aller Sinfonien von Joseph Haydn unter der Leitung des Ersten Gastdirigenten, Giovanni Antonini, oder bei der Aufführung aller Sinfonien Felix Mendelssohn Bartholdys unter Philippe Herreweghe. Das Repertoire des Kammerorchesters reicht von Alter Musik auf historischen Instrumenten bis hin zu zeitgenössischer Musik und ist in einer umfangreichen, vielfach preisgekrönten Diskographie dokumentiert. Ein Herzstück der Arbeit seiner 47 Mitglieder bildet die zukunftsweisende Vermittlungsarbeit bei partizipativen Großprojekten im kreativen Austausch mit Kindern und Jugendlichen. Seit 2019 ist die Clariant Foundation Presenting Sponsor des Kammerorchesters Basel. Das Ensemble ist heuer erstmals bei der Mozartwoche zu Gast.

In addition to its performances in Basle, the Kammerorchester Basel (Basle Chamber Orchestra) is always a welcome guest all over the world, giving more than 60 concerts per season on tours, at international festivals and at the major European concert halls. In 2019 the ensemble became the first orchestra to be honoured with a Swiss Music Prize and is characterised by excellence and versatility. Their interpretations delve deeply into the thematic and compositional world of the respective pieces, for instance in their joint long-term project *Haydn2032* with the ensemble Il Giardino Armonico, which involves the recording and performance of all of Joseph Haydn's symphonies under principal guest conductor Giovanni Antonini, or the performance of all of Felix Mendelssohn Bartholdy's symphonies under Philippe Herreweghe. The orchestra's repertoire ranges from early music on historical instruments to contemporary music, as witnessed by their extensive award-winning discography. A core element of the work of its 47 members is their forward-looking outreach work in large-scale participatory projects involving creative exchanges with children and young people. The Clariant Foundation has been the presenting sponsor of the Basle Chamber Orchestra since 2019. This is the ensemble's first appearance at the Mozart Week.

ORCHESTER

KAMMERORCHESTER BASEL

Violine 1

Daniel Bard
Matthias Müller
Valentina Giusti Durand
Fanny Tschanz
Irmgard Zavelberg
Mathias Weibel

Violine 2

Anna Troxler
Mirjam Steymans-Brenner
Tamás Vásárhelyi
Nina Candik
Elisabeth Kohler

Viola

Katya Polin
Anne-Françoise Guezingar
Bodo Friedrich
Carlos Vallés García

Violoncello

Christoph Dangel
Hristo Kouzmanov
Georg Dettweiler

Kontrabass

Stefan Preyer
Peter Pudil

Flöte

Isabelle Schnöller
Matthias Ebner

Oboe

Anna Štrbová
Ana Lomsaridze Arier

Klarinette

Etele Dosa
Guido Stier

Fagott

Matthias Bühlmann
Claudio Seven

Horn

Konstantin Timokhine
Mark Gebhart

Trompete

Simon Lilly
Jan Wollmann

Pauke

Alexander Waber

MOZARTWOCHE 2024

Intendant: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Christoph Andexlinger & Johannes Graf von Moÿ

Weitere Mitglieder: Reinhart von Gutzeit, Ingrid König-Hermann

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer

Referent des Intendanten: Thomas Carrión-Carrera

Schwarzstraße 26, A-5020 Salzburg, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Publikationen: Dorothea Biehler

Redaktion, Bildauswahl: Geneviève Geffray

Redaktion Texte (EN), Biographien (EN): Elizabeth Mortimer

Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat: Johanna Senigl

Biographien (EN): Victoria Martin

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten × David Oerter

Satz, graphische Umsetzung: Lisa Tiefenthaler

Bildbearbeitung: Repro Atelier Czerlinka

Bildnachweis*: S. 16 © Kemal Mehmet Girgin, S. 17 © Christian Ruvolo

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: Druckerei Roser

Redaktionsschluss: 29. Jänner 2024

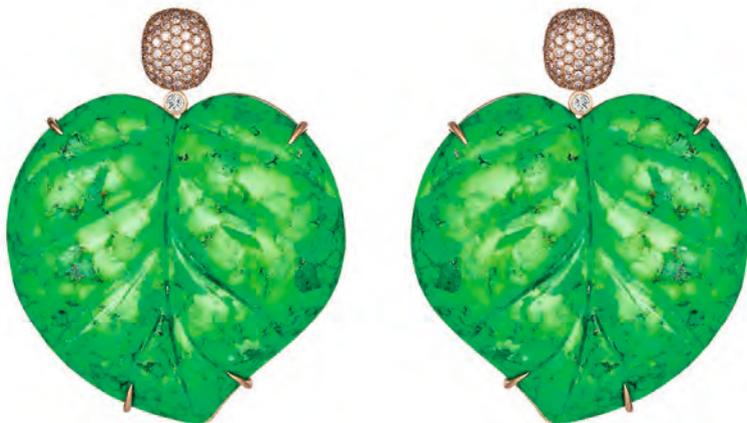
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2024. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

A.E.KÖCHERT

SEIT 1814

A.E.Köchert
Neuer Markt 15 • 1010 Wien
(43-1) 512 58 28

A.E.Köchert
Alter Markt 15 • 5020 Salzburg
(43-662) 84 33 98

www.koechert.com

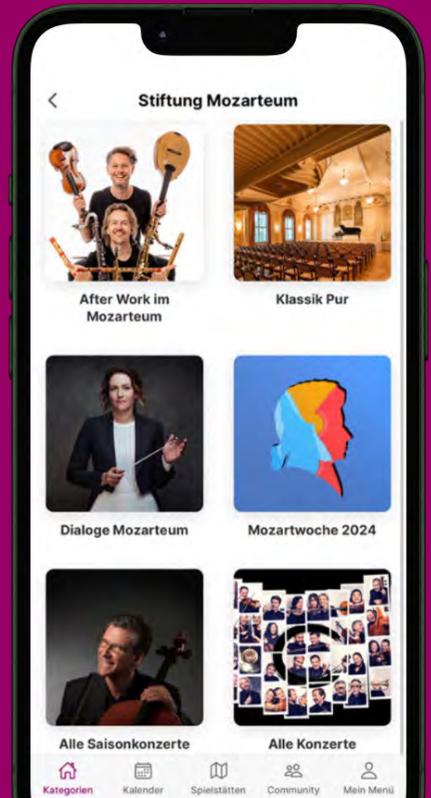
Wo Mozart und Salieri ihre Tickets kaufen

Mit der Ticket Gretchen App einfach & schnell
zu den Events der Stiftung Mozarteum.

App jetzt laden:



www.ticketgretchen.com



Exklusive Musikreisen mit der ZEIT

Ausgewählte Musikreisen in der Gruppe oder individuell genießen

Erleben Sie mit uns einzigartige musikalische Höhepunkte! Auf unseren Gruppenreisen genießen Sie mit gleichgesinnten Musikfreunden hochkarätige Aufführungen und intensive Musikerlebnisse. Unsere Reiseleiter begleiten Sie mit ihrem Fachwissen und bereichern jede Vorstellung mit informativen Werk-einführungen. Sie reisen lieber individuell? Dann bieten wir Ihnen mit unseren individuellen Arrangements Premiumtickets für ausgesuchte Opern und Konzerte, Hotels und Terminvielfalt! Lassen Sie sich inspirieren und abonnieren Sie unseren Newsletter, um kein Angebot mehr zu verpassen:



Hier geht es zum Newsletter:
www.zeitreisen.zeit.de/newsletter

MOZART: CHE BELLO!



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozart-Wohnhaus
Mozart Residence
Markartplatz 8

Sonder-
ausstellung
Special
Exhibition

Mo – So
9.00 – 17.30 Uhr

Mo – Su
9.00 am – 5.30 pm

mozarteum.at

24.11.23 –
25.02.24

MOZART & ICH



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Willkommen bei
den Mozartfreunden
Welcome to
the friends of Mozart

**Unterstützen
Sie unseren gemein-
nützigen Verein
Support
our non-profit
association**

Fördererbüro Patrons Office

Villa Vicina
+43 662 88 940 943
friends@mozarteum.at

MOZART & ME

SCHUBERTIADE



SCHWARZENBERG

15. – 23. Juni
24. August – 1. September 2024

HOHENEMS

27. April – 1. Mai / 11. – 14. Juli
2. – 6. Oktober 2024

Liederabende - Klavierabende - Kammerkonzerte

Louise Alder, Leif Ove Andsnes, Apollon Musagète Quartett, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Michael Barenboim, Elena Bashkirova, Andreas Bauer Kanabas, Belcea Quartet, Guillaume Bellom, Kristian Bezuidenhout, Ian Bostridge, Adrian Brendel, Ammiel Bushakevitz, Gautier Capuçon, Renaud Capuçon, Gérard Caussé, Bertrand Chamayou, Guillaume Chilleme, Martina Consonni, Michela Sara De Nuccio, Helmut Deutsch, Karel Dohnal, Julius Drake, Elias String Quartet, Christoph Eß, Tobias Feldmann, Till Fellner, Jeremias Fliedl, Tomáš Františ, David Fray, Josef Gilgenreiner, Matthias Goerne, Filippo Gorini, Patrick Grahl, Raphaela Gromes, Julia Hagen, Hagen Quartett, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Daniel Heide, Nikola Hillebrand, Hartmut Höll, Gerold Huber, Sarah Jégou-Sageman, Dag Jensen, Jerusalem Quartet, Victor Julien-Laferrière, Adam Laloum, Sharon Kam, Christiane Karg, Julia Kleiter, Katharina Konradi, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Adrien La Marca, Dejan Lazić, Elisabeth Leonskaja, Paul Lewis, Niklas Liepe, Mandelring Quartett, Malcolm Martineau, Sabine Meyer, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Benedict Mitterbauer, Martin Mitterutzner, Nils Mönkemeyer, Oberon Trio, Anne Sofie von Otter, Pavel Haas Quartett, Mauro Peter, Jan Petryka, Francesco Piemontesi, Alois Posch, Christoph Prégardien, Quartetto di Cremona, Quatuor Modigliani, Sophie Rennert, Petr Ries, Fatma Said, Andrè Schuen, Schumann Quartett, Golda Schultz, Lauma Skride, Kian Soltani, Alexey Stadler, David Steffens, Knut Sundquist, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Emmanuel Tjeknavorian, Maren Ulrich, Přemysl Vojta, Jonathan Ware, William Youn, Christian Zacharias, Georg Zeppenfeld

Informationen / Karten

Schubertiade GmbH, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems

Telefon +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at, www.schubertiade.at

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

Die Macht der Musik

21. Juni - 21. Juli 2024, Graz

„Treppauf, treppab.“

Ein Dreitagesfest mitten im Leben von 1750

Händel **„Alexanderfest“**

Monteverdi **„L'Orfeo“** & **„Marienvesper“**

„A Symphonic Tribute to ABBA“

„Mozart in Stainz“

Fahrradkonzerte, Picknickkonzerte, Kinderkonzerte
und viel mehr

53 Vorstellungen mit **Jordi Savall, Alfredo Bernardini, Musicbanda Franui, Elisabeth Fuchs, Pierre-Laurent Aimard, Ragna Schirmer, Bruno de Sá, Mei-Ann Chen** und vielen mehr

STYRIARTE.COM

WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra

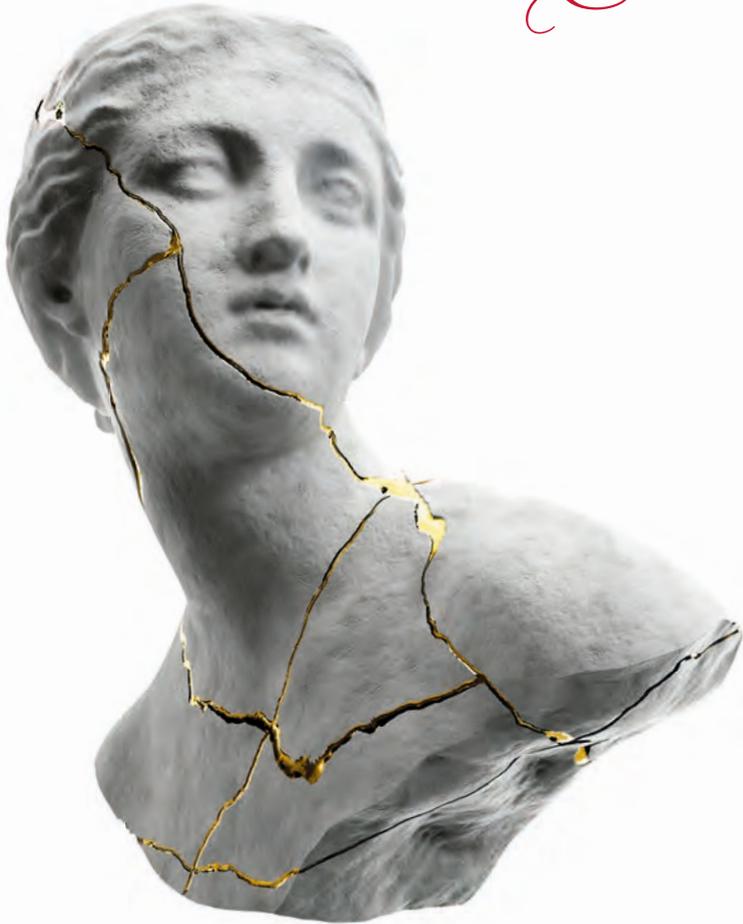
Jeden
Freitag
neu



BILD: SN/ARTEKULTUR

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



Schuld & Vergebung Seelenforscher Mozart

Christophe Rousset, Artiste étoile

24. Mai bis 23. Juni 2024

mozartfest.de

Objects for Interior life



HERMÈS
PARIS



Centerpieces in enameled copper.